Berlin, 7. Dezember 2023

PRESSEMITTEILUNG
Sammlung Scharf-Gerstenberg
Schloßstraße 70, 14059 Berlin-Charlottenburg
Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Mythos und Massaker. Ernst Wilhelm Nay und André Masson
8. Dezember 2023 – 28. April 2024
Eine Sonderausstellung der Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin

Die Ausstellung in der Sammlung Scharf-Gerstenberg widmet sich erstmals der künstlerischen Beziehung zwischen dem französischen Surrealisten André Masson und dem Berliner Ernst Wilhelm Nay, dessen Kunst im bundesrepublikanischen Deutschland der Nachkriegszeit zum Aushängeschild der abstrakten Moderne wurde. Masson hingegen wird zu einem wichtigen Wegbereiter des Abstrakten Expressionismus in den USA. Masson und Nay nehmen 1955, 1959 und 1964 an den ersten drei documenta-Ausstellungen in Kassel teil. „Mythos und Massaker. Ernst Wilhelm Nay und André Masson" zeigt insgesamt 70 Werke, darunter auch von Ernst Ludwig Kirchner, Asger Jorn und Pablo Picasso.

1931 entstand André Massons (1896-1987) großformatiges Gemälde „Massaker", das Ausgangspunkt der Ausstellung ist. Ein Jahr später wurde es von Christian Zervos großformatig in der Zeitschrift „Cahiers d'art" publiziert. Auf formaler Ebene weist dieses Bild sowie eine Reihe weiterer Gemälde und Zeichnungen von Masson aus derselben Zeit verblüffende Ähnlichkeiten mit Werken von Ernst Wilhelm Nay (1902-1968) aus den 1940er-Jahren auf. Inhaltlich nehmen Ernst Wilhelm Nay und André Masson, die einander persönlich nie begegnet sind, weitestgehend gegensätzliche Positionen ein: Während in den Werken Massons die Erinnerung an die Grauen des Ersten Weltkrieges im Vordergrund steht, entwirft der junge Soldat Nay eine mythologische Gegenwelt zur Katastrophe des Zweiten Weltkriegs. In sieben Kapiteln geht die Ausstellung der vorübergehenden Annäherung der beiden Künstler nach.

Der Autodidakt Masson Masson zieht 1914 in die Schweiz. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs kehrt der 18-Jährige freiwillig nach Frankreich zum Kriegsdienst zurück. Nach drei Jahren an der Front wird er 1917 schwer verwundet. Masson hatte in den 1920er-Jahren erste Erfahrungen mit dem Kubismus gemacht und schloss sich wenig später der Gruppe der Surrealist*innen an. Anfang der 1930er-Jahre entstand eine Reihe von Werken zum Thema »Massaker«. Neben klassisch gehaltenen, an der klaren Liniensprache von Ingres und Picasso orientierten Gemälden entwickelte Masson ein semiabstraktes Formenvokabular. Insgesamt elf Gemälde, darunter das großformatige „Massacre" aus der Sammlung Pietzsch, wurden 1932 von Christian Zervos in den Cahiers d'art publiziert – als Beleg einer neuen, den Kubismus überwindenden Kunst. Der 1909–1912 von Pablo Picasso (1881-1973) und Georges Braque (1882-1963) entwickelte analytische Kubismus und das von André Breton und seinen Freunden Anfang der 1920er-Jahre erstmals propagierte „Automatische

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Schreiben“ („écriture automatique“) waren Vorbild dieser neuen Formensprache. In den 1940er- und 1950er-Jahren wurde sie auch von Künstlern wie Asger Jorn (1914-1973), Georg Meistermann (1911-1990) oder Theodor Werner (1886-1969) genutzt, wie die Ausstellung zeigt.

Nay 1925 wird als Stipendiat in die Malklasse von Carl Hofer an der Berliner Akademie der Künste aufgenommen. 1937 werden zehn seiner Werke aus öffentlichen Museen beschlagnahmt und zwei auf der Feme-Ausstellung »Entartete Kunst« gezeigt. Drei Monate nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 meldet sich Nay zum Kriegsdienst. Er nimmt an schweren Kämpfen in Frankreich teil, bleibt jedoch unverletzt. Isoliert ins Bild gesetzte Tiere und leere Landschaften kennzeichnen die surrealistische Werkperiode Nays von 1931 bis 1933. Künstlerisch orientierte sich Nay in den Jahren danach an der intensiv-expressionistischen Malerei Ernst Ludwig Kirchners, der anfangs noch Mitglied der Dresdener Brücke-Gruppe war.

Die Ausstellung wird kuratiert von Kyllikki Zacharias, Leiterin Sammlung Scharf-Gerstenberg.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).